

Aktuelle Informationen

INTERDISZIPLINÄRER WUNDCONGRESS 2009

Am 26. November 2009 trafen sich rund 650 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Köln zum Interdisziplinären WundCongress, um sich mit den mit den neuesten Erkenntnissen in der Wundprävention und -behandlung zu beschäftigen.

Die federführende Autorin des Nationalen Expertenstandards zur Dekubitusprophylaxe, Frau Prof. Dr. Christel Bienstein von der Universität Witten/Herdecke, betonte, die pflegerischen Methoden seien effektiv und wissenschaftlich fundiert. Es müsse aber im Zuge der Überarbeitung des Standards überdacht werden, wie eine Einschätzung des Dekubitusrisikos gestaltet werden könne.

Dr. Nils Lahmann von der Berliner Charité bestätigte, dass sich auch internationale Gremien nicht einheitlich auf einzelne Instrumente und Skalen festlegen. Eine Risiko einschätzung bei Druckgeschwüren müsse fundiert sein, könne aber auch aus der Erfahrung einer Pflegefachkraft heraus getroffen werden.

Der Kölner Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Volker Großkopf vollzog darauf aufbauend eine Einordnung der Modellprojekte zur pflegerischen Verordnungs kompetenz nach § 63 SGB V und wies auf zahlreiche noch un-

geklärte Rechts- und Abrechnungsfragen hin. Dadurch sei es auch zu erklären, so Großkopf, dass rund eineinhalb Jahre nach Inkrafttreten des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes bundesweit kein einziges Projekt zur Erprobung der Hilfsmittelverordnung durch die Pflege gestartet sei.

Der Interdisziplinäre WundCongress widmete sich zudem modernen Therapieansätzen in der ärztlichen Wundversorgung, die von der leitenden dermatologischen Oberärztin der Kölner Uniklinik, Frau Prof. Dr. Sabine Eming, vorgestellt wurden. Der Geschäftsführer der Städtischen Kliniken Görlitz René Bostelaar erläuterte das Ineinandergreifen von Wund- und Casemanagement, während Sascha Saßen vom Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf praxisnahe Methoden der Informationsübermittlung zwischen den vielen an der Wundversorgung beteiligten Berufsgruppen und Abteilungen skizzierte.

Am 25. November 2010 wird sich der vierte Interdisziplinäre WundCongress in den Kölner Sartory-Sälen mit einer noch unveröffentlichten „Negativliste“ für Wirkstoffe in der Wundversorgung beschäftigen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.wundcongress.de/.

Michael Schanz, PWG-Seminare

HEISENBERG-PROFESSUR „MOLEKULARE ONKOLOGIE UND WUNDHEILUNG“ VERGEBEN

Prof. Dr. Lars Steinträger aus der Universitätsklinik für Plastische Chirurgie und Schwerbrandverletzte der Ruhr-Universität im Bergmannsheil (Direktor: Prof. Dr. Hans-Ulrich Steinau) erhält eine Heisenberg-Proffessur der

Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Grundlagenforschung zu Weichgewebssarkomen und Wundheilung: Seine Arbeitsgruppe beschäftigt sich vor allem mit der Nutzbarmachung von Molekülen des angeborenen Immunsystems bei der Behandlung von bösartigen Tumoren und schlecht heilenden Wunden.

Die Förderung durch die DFG ist auf fünf Jahre angelegt, im Anschluss übernimmt die RUB nach positiver Evaluation die W3-Professur.

Forschungsgegenstand der Arbeitsgruppe von Prof. Steinträger sind körpereigene Effektormoleküle der angeborenen Immunabwehr, sog. Host Defense Peptide: kurze Eiweißketten, die Fremdkörper im Gegensatz zum lernenden Immunsystem sofort erkennen und unschädlich machen. Außerdem können die Peptide verschiedene Zellen beeinflussen, um die Immunantwort zu modulieren und gleichzeitig die Wundheilung und Neubildung von Blutgefäßen zu fördern. „Unsere Ziele sind es, die Funktion des angeborenen Immunsystems detailliert zu erforschen und mögliche Therapiealternativen für die Krebstherapie und Wundheilungsförderung zu entwickeln“, erklärt Prof. Steinträger. Ein Ziel der neuen Behandlungsstrategie sind Weichgewebstumoren, deren Behandlung sich derzeit auf die chirurgische Entfernung und anschließende Bestrahlung beschränkt, wobei sich Kollateralschäden nicht vermeiden lassen. Außerdem stehen Problemwunden, u.a. beim diabetischen Fußsyndrom, Brandwunden und Druckgeschwüren im Fokus. Deren Behandlung ist besonders durch Antibiotika-resistent gewordene Erreger schwierig und langwierig.

Kontakt: Prof. Dr. Lars Steinträger, Universitätsklinik für Plastische Chirurgie und Schwerbrandverletzte, BG Universitätskliniken Bergmannsheil, Klinikum der Ruhr Universität



Referenten des IMC 2009 (v.l.n.r.): Sascha Saßen, Dr. Nils Lahmann, Prof. Christel Bienstein, Prof. Dr. Volker Großkopf und René Bostelaar. Nicht im Bild: Prof. Dr. Sabine Eming.

Foto: M. Schanz